Extra-Ausgabe.



Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40.
Postversand nach auswärts K 3·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und der okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien, Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU

III. Jahrgang. Donnerstag, den 15. März 1917. Nr. 74.

Revolution in Petersburg

Petersburg, 14. März (KB.)

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet:

In Petersburg ist Revolution ausgebrochen.

Ein aus 12 Dumamitgliedern bestehender Exekutivausschuss ist im Besitze der Macht. Alle Minister sind ins Gefängnis gesetzt.

Die Garnison der Hauptstadt, 30.000 Mann, vereinigte sich mit den Revolutionären.

Ab Donnerstag (Mittwoch?), dem dritten Tage der Revolution, war die Ordnung in der Hauptstadt wiederhergestellt.

Der Deputierte Engelhardt wurde vom Ausschuss zum Kommandanten von Petersburg ernannt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.

Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546.

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.598.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40,
Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und den okkupierten Provinzen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

III. Jahrgang. Donnerstag, den 15. März 1917. Nr. 74.

Die Offensive im Innern.

Statt der seit Monaten angekündigten grossen Einheitsoffensive haben die drei grössten Ententestaaten Russland, Frankreich und England gegenwärtig viel an der inneren Front zu tun. Vorläufig sind die Zeitungen der Alliierten bemüht, den zu erwartenden Schlag gegen die Mittelmächte in den rosigsten Farben zu malen, sie ergehen sich in den bekanntenVersprechungen die seit Kriegsbeginn niemals verstummt sind, aber ausserhalb der Entente herzlich wenig Glauben gefunden haben. Auf dem europäischen Kriegsschauplatz ist die Kampftätigkeit, von wenigen kleinen Frontabschnitten abgesehen, bisher nirgends zur wirklichen Offensive grossen Stiles gediehen. Dagegen haben verschiedeneUmstände, unter denen der U-Bootkrieg wohl die Hauptrolle spielt, die innere Lage der Entente recht nachteilig beeinflusst. Die Stilllegung grosser Betriebe wegen Kohlenmangels, die Unterbindung der Lebensmittelzufuhr und des Transportes von Rohstoffen für die Kriegsindustrie gehören zu den hauptsächlichsten Schwierigkeiten, unter denen die Entente zu leiden hat.

In England scheint die Opposition gegen das Ministerium Lloyd George zur Krise zu führen. Es handelt sich um eine rein wirtschaftliche Angelegenheit, die heute im englischen Unterhause zur Sprache kommt, die aber derart zugespitzt worden ist, dass der Bestand der Regierung von ihrer Erledigung abhängen könnte. Das Kabinett will die geltenden Einfuhrzölle auf Baumwollwaren in Indien nicht ändern, dagegen ist eine starkeStrömung vorhanden, die dieErhöhung dieser Zölle wünscht. Lloyd George ist in der letzten Zeit von derselben Northcliffe-Presse, die ihn zur Höhe emporgetragen hat, nicht gerade zart angefasst worden. Nun verkünden die „Times“, dass eine gegen die Regierung gerichtete Abstimmung in der oberwähnten Frage eine völlig neue parlamentarische Lage schaffen würde. Also wieder das alte Spiel: Den Sack schlägt man und den Esel meint man. Die Zollangelegenheit soll über Lloyd Georges Kriegspolitik entscheiden.

Viel weniger vornehm und formell benimmt man sich in Frankreich, wo die Strömung gegen Briand ganz offen zu Tage tritt. Schon oft hat der französische Ministerpräsident seine Erregung in den Kammersitzungen nur schwer bemeistern können und die Lärmszenen im Hause der Deputierten zählen zu den alltäglichen Erscheinungen. Nun holt die starke Gegnerschaft gegen Briand zu einem neuen Schlag aus und will eine Debatte provozieren, in der keine Rücksichten mehr geübt und alle Beschuldigungen, die man gegen die Politik Briands erhebt, unumwunden ausgesprochen werden sollen. Briand hat, um sich zu retten, seine Zuflucht immer zur Armee genommen und im Verein mit seinem Ministerkollegen die Fehler, die er begangen hat, durch einen neuen Appell an das Heer zu verschleiern versucht. Wie wenig ihn diese Taktik nützt, das sollte wohl die nächste Zeit erweisen.

Russland bedarf weder eines förmlichen parlamentarischen Todesurteiles für den Ministerpräsidenten wie England, noch einer zur Siedehitze gesteigerten Empörung, die den unbeliebten Premier hinwegrafft, wie es in Frankreich der Fall ist. Im russischen Reiche wird mit harter Faust zugegriffen und der Missliebige wird von seiner Höhe brutal herabgestossen. Die Petersburger Telegraphen-Agentur konnte nicht umhin, einzugestehen, dass es in der russischen Hauptstadt zu Zusammenstössen gekommen ist, und aus der Tatsache, dass die Krawalle vor Bäckerläden stattgefunden haben, ergibt sich von selbst, dass die Ursache der Demonstrationen in Verzweifelungsausbrüchen der hungernden Menge zu suchen ist. Nach der kurzen Mitteilung der amtlichen russischen Nachrichtenstelle kann man sich leicht ein Bild von den wahren Vorgängen in Petersburg machen. — Revolten wurden in Russland stets mit altbewährten Mitteln unterdrückt. Die Attakken der Kosaken in den Hauptstrassen Petersburgs, die Salven, die in die Menge abgegeben wurden, haben Tausende hinweggerafft, die Führer der Unzufriedenen aber wurden weggeschleppt und hingerichtet oder nach Sibirien verbannt, von wo sie nicht mehr wiedergekehrt sind. Als der russisch-japanische Krieg ein Jahr dauerte und dem grossen Reiche nur Niederlagen brachte, da schäumte die Volkswut auf, die nicht einsehen wollte, warum die Söhne des Landes in einem fernen Lande zwecklos verbluteten. Heute sind die dortigen Verhältnisse noch wesentlich ungünstiger. Seit mehr als zweieinhalb Jahren seufzt Russland unter den Schrecken eines Krieges, den es selbst heraufbeschworen hat. Wie lange es der russischen Regierung möglich sein wird, mit ihren drakonischen Massregeln den drohenden Aufruhr niederzuhalten, ist eine reine Machtfrage. Gerade jetzt soll Russland nach dem Willen der Entente den grossen Streich gegen die Mittelmächte führen. Die Vorgänge in Petersburg und in anderen grossen Städten Russlands sind aber keineswegs geeignet, die Zuversicht der herrschenden Kreise zu stärken. Ministerpräsident Golitzyn dürfte die gegenwärtigen Revolten mit seiner Stellung bezahlen müssen. Denn dieSymptome dafür, dass die Geduld des Volkes in Russland bedenklich zur Neige geht, sind so gewichtig, dass man sie für die kommenden Ereignisse gebührend einschätzen muss.

Die drei führenden Staaten der Entente müssen sich also im besonderen Masse mit den Vorgängen im Innern beschäftigen und ihre Staatsmänner werden wohl schwere Arbeit zu verrichten haben, wollen sie die äusserst bedenklichenHindernisse überwinden, die sich ihrer Tätigkeit in den Weg stellen. Dass diese innere Offensive, die sich gegen die Ententeregierungen vorbereitet, auf die Ereignisse an den Fronten nicht ohne bedeutende Rückwirkung bleiben kann, wird auch der grösste Optimist im feindlichen Lager nicht bestreiten.

e. s.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 14. März 1917. Wien, 14. März 1917.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die gestern gemeldeten Stosstruppsunternehmungen im Raume von Brzezany zeitigten vollen Erfolg. Es wurden nach gründlicher Zerstörung der feindlichen Kampfanlagen 2 russische Offiziere, 256 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer eingebracht.

Unsere Flieger belegten, Angriffe feindlicher Kampfflugzeuge abweisend, den Bahnhof von Radziwilow mit Bomben.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Gefechtstätigkeit war gestern im Allgemeinen gering. Im Görzischen warfen unsere Flieger auf feindliche Lager bei Lucinico Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Im ostalbanischen Seengebiet wird weitergekämpft. Die Franzosen griffen unsere Stellungen zwischen dem Ochrida- und dem Prespa-See wiederholt erfolglos an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer**, FML.

TELEGRAMME.

Die Revolte in Petersburg.

Die Polizei als Agent provocateur.

Berlin, 14. März. (KB.)

Dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge treffen in Schweden jetzt die ersten Reisenden aus Russland ein, die die schrecklichen Tage der Unruhen in Petersburg mitgemacht haben. Sie schildern die beständige Steigerung der Erregung der Massen, die fast als offene Revolution anzusehen gewesen wäre.

Die Ursachen seien keineswegs bloss Teuerungserscheinungen. Es handle sich um politische Krawalle, die vornehmlich gegen den Krieg gerichtet seien.

Die Polizei suche die Volkserregung auf Brot- u. Fleischgeschäfte abzulenken und ruft selbst Plünderungen von Lebensmittelläden hervor.

Beratungen in Petersburg.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 14. März.

An der PetersburgerKonferenz, die unter dem Eindrucke der umstürzlerischen Ereignisse zusammenberufen wurde, haben nicht nur alle Minister, sondern auch die Staatssekretäre, Bürgermeister und Semstwopräsidenten teilgenommen. Nur Protopopow blieb den Beratungen fern.

Am nächsten Tage wurden die Zeitungen beschlagnahmt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass der Generalstreik kaum abzuwenden sei.

Der englische Botschafter Buchanan erschien beim Zaren und verlangte dringend die Berufung Sasanows.

Der Fliegerangriff auf Istrien

Eine Richtigstellung des italienischen Berichtes.

Lugano, 14. März. (KB.)

Die „Agenzia Stefani" meldet:

In der Nacht zum 11. März griffen unsere Flugzeuggeschwader die Anstalten und andere militärische Bauten in Muggia bei Triest an und bombardierten diese mit sichtbarem Erfolg. Besonders in den San Rocco-Werken wurde ein grosser Brand beobachtet. Trotz lebhaften feindlichen Artilleriefeuers sind alle unsere Flugzeuge zu ihrem Ausgangsorte zurückgekehrt.

Ein feindlicher Apparat näherte sich am 10. l. M. bei Tage in riesiger Höhe der italienischen Küste bei Ancona. Von unserem Feuer empfangen, entkam er, ohne Bomben abgeworfen zu haben.

Der feindliche Fliegerangriff auf die Küste Istriens, der im Berichte vom 11. März gemeldet wurde, richtete, wie wir erfahren, nur sehr unbedeutenden Schaden an. Beim Fluge gegen die Küste bei Ancona handelte es sich um eine erfolgreiche Aufklärung.

Luftangriff auf russische Zerstörer.

Berlin, 14. März. (KB.)

(Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge griffen am 12. März zwei russische Zerstörer der „Bistry"-Klasse, die sich im Anmarsch auf Constantza befanden, mit Bomben an und zwangen sie zur Umkehr.

Zwei Bombentreffer auf dem Vor- und dem Hinterschiff eines Zerstörers wurden einwandfrei beobachtet.

* * *

Zur „Bistry"-Klasse, die den grössten Typ der russischenZerstörer darstellt, gehören neun Fahrzeuge, die eine Wasserverdrängung von je 1100 Tonnen, starke Armierung und eine Besatzung von je 125 Mann besitzen.

Ein Luftkampf an der Schweizer Grenze.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 14. März.

Den „Baseler Nachrichten" zufolge entstand Sonntag nachmittags nördlich von Altkirch zwischen einem französischen und einem deutschen Luftgeschwader ein Kampf, der damit endete, dass nach ungefähr zwanzig Minuten drei französische Flugzeuge und ein deutsches die Walstatt bedeckten.

Der Konflikt mit Amerika.

Die ersten bewaffneten Handelsschiffe.

Berlin, 14. März. (KB.)

Dem „Berliner Tageblatt" zufolge glaubt der Washingtoner Korrespondent eines Pariser Blattes, keinStaatsgeheimnis zu verraten, wenn er versichere, dass die ersten bewaffneten Handelsschiffe unter dem Sternenbanner noch vor dem Ende dieser Woche New-York verlassen

Das Zusammenarbeiten mit der Entente.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Bern, 14. März.

Die „Agence Havas" meldet:

Der frühere Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris Herryk erklärte dem New-Yorker Vertreter des „Petit Journal", dass das Zusammenarbeiten der Vereinigten Staaten mit den Alliierten durch Abmachungen geregelt werde. Die Vereinigten Staaten würden sich jedenfalls der Entente anschliessen.

Die Lage Amerikas sei heute ähnlich jener Englands zu Beginn des Krieges. Das Eingreifen der Union in den Krieg stellt sich Herryk so vor, dass zunächst die amerikanische Flotte an den Operationen teilnehmen werde, das Landheer aber erst später verwendet würde.

Graf Bernstorff in Berlin

Berlin, 14. März. (KB.)

Graf Bernstorff ist mit dem Personal der deutschen Botschaft in Washington hier eingetroffen.

Die Schwierigkeiten Briands.

Genf, 14. März.

In den Wandelgängen der Kammer und des Senates herschte Samstag die Erregung und Spannung entscheidender politischer Tage. Die Stellung des Ministeriums, dessen Mehrheit im Laufe der letzten eineinhalb Jahre langsam zerbröckelte, ist jetzt jedenfalls derartig geschwächt und unsicher, dass jeder Tag das Kabinett in die Minderheit setzen kann. Für Briand besonders peinlich ist der Zuzug, den die Opposition aus den Reihen der bürgerlichen Linken erhielt Zu den Gegnern seiner Regierung gehören jetzt 58 Sozialisten, also die Mehrheit der sozialistischen Partei, 140 Mitglieder der bürgerlichen Linken und 11 der Rechten. Briand soll ausserordentlich erbitterter Stimmung u. des Höllenlebens, das ihm die Opposition bereitet, satt sein. Der Ministerpräsident zeigte sich bereits in seiner Rede in der Kammer aufs äusserste gereizt und schrie gegen Ende seiner Ansprache in den Saal hinein: „Macht, was Ihr wollt!"

Die Lage ist, wie das „Journal de Debats" zusammenfasst, die, dass einerseits die Briandsche Regierung durch die plötzliche Verschlimmerung der Wirtschaftslage das Vertrauen im Parlament wie imLande eingebüsst hat und zu schwach ist, die Opposition zu entwaffnen, dass anderseits aber auch die Opposition nicht stark genug ist, um das Ministerium zu stürzen. Anders gesprochen: Briand zeigt sich ausserstande, der U-Bootgefahr zu begegnen, man hat aber wenig Vertrauen, dass dieOpposition es besser machen wird.

„Wo ist der Ausweg?" fragt das „Echo de Paris"; „Wo ist die Hilfe? Wie wird man aus dieser Anarchie und diesem Wirrwarr herauskommen?"

Bulgarischer Generalstabsbericht.

Sofia, 14. März. (KB.)

Generalstabsbericht vom 13.:

Mazedonische Front: Am Westufer des Presba-Sees rückten mehrere feindliche Kompagnien vor, die mit grossen Verlusten zurückgetrieben wurden. Nachts wurden zwei weitere feindliche Angriffe in derselben Gegend blutig abgeschlagen. Unsere Stellungen westlich und nördlich Bitolia standen unter sehr heftigem feindlichen Artilleriefeuer.

An der übrigen Front sowie an der rumänischen Front zumeist spärliches Artilleriefeuer.

Zwei russische Kriegsschiffe beschossen erfolglos die Küste bei Durankulak.

Die Besetzung von Bagdad.

London, 14. März. (KB.)

Der amtliche englische Bericht aus Mesopotamien lautet:

Samstag drängten wir die Türken drei Meilen westlich und südwestlich von Bagdad zurück; Sonntag früh besetzten wir Bagdad

---

Widerstandsloser Einzug der Engländer.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Lugano, 14. März.

Dem „Corriere della Sera" zufolge sind die Engländer widerstandslos in Bagdad eingezogen und rücken nun gegen Norden vor, um Vorstellungen zur Verteidigung der Stadt zu errichten.

Wiederwahl Carranzas.

Berlin, 14. März. (KB.)

Wie die Blätter melden, soll sich die Wiederwahl Carranzas zum Präsidenten von Mexiko am 12. März ohne Zwischenfall vollzogen haben.

Unruhen in Mittel- und Süd-Amerika.

Berlin, 14. März. (KB.)

In verschiedenen Berliner Blättern wird mit Vorbehalt mitgeteilt, dass in Peru Revolution herrsche. Es hätten heftige Kämpfe stattgefunden.

In Costa Rica sei ein Staatsstreich erfolgt.

Bern, 14. März.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Nach einer Meldung des „New York Herald" ist inPeru eine blutige Revolution ausgebrochen.

Die Regierung hat einer späteren Meldung zufolge demissioniert. In der Hauptstadt Lima wird die Ordnung durch Militär aufrecht erhalten.

Eine französische Behörde zum Schutz gegen Unterseeboote.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 14. März.

Die Agence Havas meldet, dass die französische Regierung ein eigenes Marineamt zum Schutz gegen Unterseeboote errichtet habe.

Grosses Unglück an der schwedischen Küste.

Hundert Personen ins Meer getrieben

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 14. März.

Ein schreckliches Unglück hat sich an der schwedischen Westküste bei der Loholmsbucht ereignet. Ein Eisgürtel an der Küste ist plötzlich in Bewegung gekommen und ins Meer getrieben. Eine Menge von Fischern, etwa hundert Personen, die sich auf dem Eise befanden, sahen sich plötzlich von jeder Landverbindung abgeschnitten und wurden mit zunehmender Geschwindigkeit in die offene See getrieben.

Wegen der hereinbrechenden Nacht konnte zunächst nichts zu ihrer Rettung unternommen werden. Am Morgen wurden Kriegsschiffe zur Rettung entsendet, doch setzte ein derart heftiger Sturm ein, dass man bei der Ausfahrt der Kriegsschiffe befürchtete, die auf das Meer Hinausgetriebenen nicht mehr lebend anzutreffen.

Verleihung des Adelsstandes an Prof. Sauer.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung").

Wien, 14. März.

Der Kaiser hat dem berühmten Pianisten und Leiter der Meisterschule Emil Sauer den Adelsstand verliehen.

Der gestrige deutsche Generalstabsbericht.

Berlin, 13. März. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 13. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Arras machten englische Abteilungen nach Feuervorbereitung auf breiterer Front bei Beaurains einen Vorstoss, der verlustreich fehlschlug.

An der Ancre, zwischen Avre und Oise, westlich von Soissons, in der Champagne und auf beiden Maas-Ufern war die Gefechtstätigkeit lebhaft.

Nördlich der Avre drangen französische Kompagnien gegen unsere Stellungen vor; sie wurden durch Feuer vor den Hindernissen zur Umkehr gezwungen.

Südlich von Ripont griffen die Franzosen nach Trommelfeuer wiederum unsere Stellungen an. In zäher Gegenwehr wurde die heissumstrittene Höhe 185 gegen überlegene Kräfte gehalten; eng begrenzten Raumgewinn am Südwesthang erkaufte der Feind mit blutigen Opfern.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern:

Mehrere Abschnitte lagen bei klarer Sicht unter russischer Artilleriewirkung, die kräftig erwidert wurde.

Nördlich der Bahn Zloczow—Tarnopol führten unsere Stosstrupps mit Umsicht u. Schneid ein Unternehmen durch, bei dem drei Offiziere, 320 Russen gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Auch bei Brzezany und an der Narajowka brachten uns Vorstösse in die russischen Linien Gewinn an Gefangenen und Beute.

An der

Front des Generalobersten Erzherzogs Josef

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

ist bei geringen Vorfeldgefechten die Lage unverändert geblieben.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Presba-See griffen französische Bataillone unsere Stellungen an; sie sind abgewiesen worden.

Bombenangriffe unserer Fluggeschwader auf Bahnhof Vertekop (südlich von Vodena) erzielten Treffer, die lange beobachtete Brände hervorriefen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das von den Zentralmächten besetzte Gebiet.

Am Ende jeden Monats besetzte Gebiete in Quadratkilometern auf den vier europäischen Kriegsschauplätzen: + von Zentralmächten, — von Feinden.

	Westlicher		Russischer		Italienischer		Balkan	
1914	+	—	+	—	+	—	+	—
August	35000	2500	30000	24000	—	—	—	—
Septemb.	55000	2000	17000	70000	—	—	—	—
Oktober	53000	1500	54000	60000	—	—	—	—
Novemb.	51300	900	30000	90000	—	—	15000	—
Dezember	51300	900	40000	75000	—	—	—	1000
1915								
Jänner	51300	900	45000	85000	—	—	—	1500
Februar	51300	900	60000	65000	—	—	—	1500
März	51300	900	60000	66000	—	—	—	1500
April	51300	900	60000	68000	—	—	—	1500
Mai	51300	900	90000	35000	—	1500	—	1500
Juni	51300	900	110000	20000	200	2000	—	1500
Juli	51300	900	160000	18000	200	2500	—	1500
August	51300	900	240000	12000	200	2800	—	1500
Septemb.	51300	900	295000	5000	200	2800	—	1500
Oktober	51300	900	300000	7000	200	2800	40000	1000
Novemb.	51300	900	295000	7000	200	2800	77000	—
Dezember	51300	900	295000	7000	200	2800	92000	—
1916								
Jänner	51300	900	295000	7000	200	2800	105000	—
Februar	51350	900	295000	7000	200	2800	113000	—
März	51400	900	295000	7000	200	2800	126000	—
April	51450	900	295000	7000	200	2800	126000	—
Mai	51500	900	295000	7000	700	2600	126000	—
Juni	51500	900	290000	20000	500	2600	126000	—
Juli	51450	900	285000	23000	450	2700	126000	—
August	51400	900	281000	26000	450	2800	131000	13000
Septemb.	51350	900	281000	28000	450	2900	139000	16000
Oktober	51300	900	281000	28000	450	2900	150000	—
Novemb.	51300	900	281000	28000	450	2900	200000	—
Dezember	51300	900	281000	28000	450	2900	230000	—
1917								
Jänner	51300	900	281000	28000	450	2900	234000	—

Ende Jänner 1917 hatten die Zentralmächte in Europa zusammen 567.000 Quadratkilometer besetzt, denen nur 32.000 Quadratkilometer Gebietsgewinn der Feinde gegenüberstand. Der reine Gebietsgewinn der Zentralmächte beträgt demnach 535.000 Quadratkilometer, also mehr als der Flächeninhalt des Deutschen Reiches oder Frankreichs, die beide je gegen 530.000 Quadratkilometer messen.

Konsumanstalt für Gagisten der Festung Krakau.

Donnerstag, den 15. März gelangen zum Verkaufe.

Paraffin-Kerzen	Rum
Leberwürste	Holländer-Käse
Presswurst	Zimt (gemahlen)
Pastetenwurst	Brimsenkäse
Getrocknete Schwämme	Maggiersatz in Würfeln
Kakao	Soda
Hauswurst	Waschpulver (Frauenlob)
Schweinskotelette	Eier
Speck	Julienne
Sliwowitz	Zündhölzer
Paprika	Salz (weiss)
Himbeersaft in Flaschen zu 65 dkg	Brot
Waschpulver (Minlos)	Hutzucker
Nudeln (Teigwaren)	Pfeffer
Reis	Knoblauch
Kaffee (gebrannt)	Essig
Brennspiritus	Tee (I. Sorte)
Graupen	Tee (II. Sorte)
Weizenmehl, fein	Oelsardinen in Dosen à 380 Gramm Inhalt
Schokolade, Ia, (Zora)	Marmelade
Weizenbrotmehl	Piment
Roggenmehl	Zichorie (Franck)

Parteienverkehr von 8 bis 11 Uhr vorm. und 2 bis 5 Uhr nachm. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr vorm.

Kleine Chronik.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg trifft in den nächsten Tagen in Wien ein, um dem Kaiser seine Aufwartung zu machen und den Antrittsbesuch des Ministers des Aeussern Grafen Czernin zu erwidern.

Die ungarischen Kohlen, Koks und Briketts erzeugenden Betriebe können nach einer Veröffentlichung des Amtsblattes vom Staate übernommen werden, wenn sie durch Preissteigerung oder Produktionsminderung dem öffentlichen Interesse zuwiderhandeln.

Eingesendet.

Lokalnachrichten.

Seine Exzellenz der Herr Festungskommandant empfängt täglich nur in der Zeit von 11 Uhr bis 1 Uhr vormittags.

Die Auskunftstelle für Kriegsgefangene. Erzherzogin Marie Therese übernahm mit Bewilligung des Kaisers das Protektorat über die Auskunftstelle für Kriegsgefangene.

Ernennung. Wie die „Wiener Zeitung" mitteilt, hat der Unterrichtsminister die Beschlüsse des Professorenkollegiums auf Zulassung des Gymnasialsupplenten Dr. Sigismund Lempicki als Privatdozenten für deutsche Philologie an der philosophischen Fakultät der Universität Krakau bestätigt.

Ein Kaffeesurrogat. Um der Bevölkerung den Genuss von Kaffee, dessen Vorräte der Erschöpfung entgegengehen, für längere Zeit zu sichern, muss mit den alten Vorräten gespart werden. Als Ersatz kommt hier ein einziger Artikel in Betracht und dieser ist: Rohzucker. Dieser soll, mit Kaffee gemengt, durch die Kaffeezentrale in besonderen Packungen gegen Kontrollkarten ausgefolgt werden. Sobald die Kaffeezentrale von der Regierung entsprechende Mengen Rohzucker erhalten haben wird, was gegen Mitte April erfolgen dürfte, wird der Verkauf reinen Kaffees völlig eingestellt werden. Vorläufig werden keine weiteren Kaffeekarten ausgegeben werden; die alten bisher nicht realisierten Kaffeekarten werden zum weiteren Kaffeebezug dienen.

Die Brot- und Mehlkrise in Krakau. Die galizischen Mühlen, die Krakau mit Brotmehl versorgen, verständigten gestern das Stadtpräsidium telegraphisch, dass sie infolge Mangels an Brotgetreide in der nächsten Zeit das benötigte Brotmehlkontingent nicht liefern werden. Das Stadtpräsidium wandte sich sofort an die Statthalterei, an den Präsidenten der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt und an den Approvisionierungsminister GM. von Höfer mit dem Ersuchen, nach sofortiger Anweisung des unumgänglich benötigten Getreides, indem darauf hingewiesen wurde, dass, falls der weitere Getreidetransport ausbleibt, die ganze Bevölkerung, d. s. zirka 250.000 Menschen, ohne Brot bleiben würde, denn die vorhandenen Vorräte reichen kaum für 2 bis 3 Tage. Vorläufig ordnete das Stadtpräsidium eine Reduzierung des Mehlbezuges für die nächsten zwei Wochen von Samstag den 17. d. M. angefangen an. Die Einschränkung beträgt 50%.

Spenden. Für den Militär-Witwen- und Waisenfonds liefen in der Administration der „Krakauer Zeitung" von Herrn Ignaz Rosenfeld, Krakau, K 50.—, Sammlung im k. u. k. Festungsspital Nr. 3, durch Zugsführer David Landau, K 15.—. Beide Spenden wurden bereits an ihren Bestimmungsort geleitet.

Straferkenntnisse wegen Ueberschreitung der Aufenthaltsbewilligung und der Passvorschriften.

Auf Grund des Res.-Fest.-Kmdobefehles Nr. 16 vom 7. Februar l. J. werden folgende vom Festungskommando Krakau (Zivilkommissariat) verhängte Straferkenntnisse veröffentlicht:

A. Wegen Ueberschreitung der Aufenthaltsbewilligung: 1. Bronisława Kisiel, Arbeitersgattin 2 K, 2. Agnes Dočkal, Musikakademikerin 10 K, 3. Sophie Maciuga, Dienstmagd 2 K, 4. Anna Gerencser, Fleischhauersgattin 5 K, 5. Helene Wichner, Kellnersgattin 10 K, 6. Chaskel Barber, Handelsgehilfe 20 K, 7. Hermann Neumann, Bautechniker 10 K, 8. Josefa Skrobska, Schneiderin 2 K, 9. Janina Trzeciak, Gutsverwaltersgattin 10 K, 10. Moses Elbaum, Schuhoberteilmacher 20 K, 11. Anna Koch, Gutspächtersgattin 3 K, 12. Franz Sladki, Pension. Postenführer 2 K, 13. Stanisława Sado, Dienstmädchen 4 K, 14. Marie Turzyn, Taglöhnerin 2 K, 15. Perla Kramberg, Kaufmannsgattin 5 K, 16. Bronisława Bochenek 2 K, 17. Klementine Traczewska, Hausbesitzerin 20 K, 18. Gittel Dreimann, Bank.-Gattin 26 K, 19. Adam Bernardynski, Klempnergehilfe 5 K, 20. Sarah Griess, Fabriksbesitzerin 10 K, 21. Stanisława Malutowna, Schneiderin 5 K, 22. Ladislaus Mrozowski, Restaurateur 20 K, 23. Anna Sieczkowna, Landmannsgattin 5 K, 24. Viktorie Jarosz, Landmannsgattin 5 K, 25. Olga Kapusta 10 K.

B. Wegen Ueberschreitung der Passvorschriften: 26. Samuel Honigstock, Kaufmann 10 K, 27. Isaak Gurnreich, Handelsgehilfe 48 Stunden Arrest, 28. Hirsch Schön, Handelsgehilfe 48 Stunden Arrest, 29. Emilie Dobrowolna, Arbeiterin 5 K, 30. Anton Kotasek, Schneider 5 K, 31. Bronisława Kozak, Arbeitersfrau 2 K, 32. Rosalie Marek, Landwirtin 10 K, 33. Frania Duda, Landwirtin 5 K, 34. Sofie Ochmanska, Arbeiterin 2 K, 35. Salomea Schön, Kaufmannstochter 10 K, 36. Monika Bukowczan, Arbeitersgattin 2 K, 37. Helene Wicherek, Beamtensgattin 5 K, 38. Hersch Beer Rosen, Kaufmann 10 K, 39. Helene Kupfer, Kaufmann 10 K, 40. Michael Mędrzykowski, Techniker 2 K, 41. Agata Paulina, Schuhmachersgattin 2 K, 42. Blažena Plananska, Ingenieursgattin 5 K, 43. Andreas Szengera, Taglöhner 24 Stunden Arrest, 44. Andreas Chomiak, Landmann 24 Stunden Arrest, 45. Janina Pieklo, Schülerin 10 K, 46. Leopold Buchstab, Zeitungsbureauinhaber 10 K, 47. Antonie Solecka, Beamtensgattin 2 K, 48. Jakob Pollak, Kaufmann 20 K, 49. Stefan Kalemba, Reisender 5 K, 50. Marie Kaliska, Gutsbesitzerin 10 K, 51. Moses Fürscht, Kaufmann 10 K, 52. Maximilian Niezgoda, Arbeiter 2 K, 53. Abraham Riesenberg, Gutspächter 20 K, 54. Charlotte Rottenberg, Kaufmannsgattin 5 K, 55. Marie Czisch 5 K, 56. Salomon Wermuth, Kommis 5 K, 57. Israel Rittenberg, Arbeiter 24 Stunden Arrest, 58. Martha Gerard, Oberleutnantsgattin 5 Kronen.

C. Für ausgestellte Duplikate der in Verlust geratenen Aufenthaltsscheine: 59. Franciszka Balachowska 10 K, 60. Anna Siwy 10 K, 61. Henriette Szaynar 10 K, 62. Bluma Henig 10 K, 63. Abraham Grünwald 8 K, 64. Tekla Santner 10 K, 65. Walerya Strzelbicka 10 K, 66. Ittel Spira 10 K, 67. Lea Grünfeld 10 K, 68. Henriette Madejska 10 K, 69. Paula Weinbrenner 10 K, 70. Lasar Korngold 10 K, 71. Wanda Głowinska 10 K, 72. Bronisława Wojtarowicz 10 K, 73. Roza Gadomska 10 K, 74. Stanisława Kotarska 10 K, 75. Wiktorya Siwa 10 K, 76. Teofila Chlipala 10 K, 77. Dorota Kluszynska 10 K, 78. Franz Lejczak 10 K, 79. Aniela Polak 10 K, 80. Stefanie Miarczynska 10 K, 81. Helena Laskowska 10 K, 82. Natalia Nowakowska 10 K, 83. Anna Rosenfeld 10 K, 84. Marya Liban 10 K, 85. Dr. Artur Fromer 10 K, 86. Beila Jenta Freundlich 10 K, 87. Blandina Wachal 10 K, 88. Mechel Turner 10 K, 89. Rafael Hirschberg 10 K. 90. Sofie Engel 10 K.

D. Wegen Uebertretung der Aufenthaltsbewilligung: 91. Leon Schneider 10 K, 92. Berta Horowitz 10 K, 93. Marya Molicka 10 K, 94. Helene Lebenbein 10 K, 95. Stanisław Gajewski 5 K, 96. Acher Klein 10 K, 97. Jozefa Potocka 5 K, 98. Kasimir Ogorzaly 10 K, 99. Alfons Kowalski 10 K, 100. Heinrich Rudzki 10 K, 101. Gerhard Stoklasek 5 K, 102. Chaim Feldmann 10 K, 103. Franz Halyst 10 K, 104 Josef Grzegorczyk 10 K, 105. Maryan Suski 10 K, 106. Juda Czapnik 6 K, 107. Leon Reder 4 K, 108. Sala Eliasiewicz 4 K, 109. Alexander Malinowski 10 K, 110. Waleryan Brachel 10 K, 111. Rosalia Fischgrund 4 K, 112. Sarah Friedmann 10 K, 113. Teofile Heublum 10 K, 114. Majer Haber 10 K, 115. Adolf Liebeskind 10 K, 116. Chaim Zucker 20 K, 117. Janina Heretyk 4 K, 118. Kazimiera Radwanek 4 K, 119. Roza Kleczkowska 10 K, Jozefa Lekszynska 10 K, 120. Ida Gutfreund 10 K, 121. Salomea Schärfer 5 K, 122. Sabina Bier 5 K, 123. Teresa Terek 5 K, 124. Franz Garlej 10 K, 125. Stanisław Wezyk 10 K, 126. Dr. Adolf Gumprich 10 K, 127. Marya Lanc 10 K, 128. Karl Pietrzykowski 3 K, 129. Krzysztof Krzysztofowicz 10 K, 130. Josef Kluger 10 K, 131. Reisla Weinberg 10 K, 132. Dr. Anton Korczynski 10 K, 133. Stanisława Bandura 5 K, 134. Eliasz Plocker 6 K, 135. Leona Oskragelo 10 K, 136. Richard Leskowski 10 K, 137. Peter Bialak 10 K, 138. Anna Ochmanska 5 K, 139. Max Volkmann 6 K, 140. Michael Leimand 6 K, 141. Anna Pamuła 6 K, 142. Wiktorya Nidecka 5 K, 143. Aniela Szymczakowska 10 K, 144. Wilhelmine Abrahamer 10 K, 145. Andreas Kubicki 6 K, 146. Herman Zimentstarck 5 K, 147. Löbel Laufer 10 K, 148. Władysław Kalucki 10 K, 149. Władysław Kalucki 10 K, 150. Teresa Kopalka 10 K, 151. Jakob Kowalski 5 K, 152. Aniela Jaworska 10 K, 153. Jakob Piekło 20 K, 154. Jakob Kenner 10 K, 155. Marya Bodnicka 10 K, 156. Antoni Szczerbinski 4 K, 157. Dawid Moses Schwarz 20 K, 158. Michalina Broniewska 10 K, 159. Marya Uderska 10 K, 160. Anna Matkowska 10 K, 161. Władisław Krolikowski 10 K, 162. Jakob Kasejnik 10 K, 163. Winzenz Poniedziałek 6 K, 164. Elisabeth Godlewska 2 K, 165. Apolonie Pigulecka 10 K, 166. Agnes Krupa 5 K, 167. Josef Slaby 5 K, 168. Saul Haber 10 K, 169. Verwaltung der Anstalt des Prof. Dr. Pilz 10 K, 170. Firma Noworolski 10 K, 171. Bernard Monderer 10 K, 172. Frieda Jekiel 4 K, 173. Karoline Mietelska 10 K, 174. Gusta Mahl 10 K, 175. Jan Perski 5 K, 176. Jan Kurdziel 4 K, 177. Bernard Laub 10 K, 178. Peter Krzyk 10 K, 179. Frieda Rothblum 4 K, 180. Anna Pankowska 20 K, 181. Helena Fischer 20 K, 182. Sabina Finder 10 K, 183. Franciszka Stadler 5 K, 184. Agnes Zajączkowska 5 K, 185. Rafael Pfeffer 10 K, 186. Ludwika Hebdasinska 6 K, 187. Julia Romanowska 10 K, 188. Abraham Klüngberg 20 K, 189. Marya Strzalka 20 K, 190. Sofia Gustawska 10 K, 191. Ludwig Willer 10 K, 192. Stefania Zięba 6 K, 193. Magdalena Nowak 5 K, 194. Anastazya Jagielska 10 K, 195. Moses Bornstein 20 K, 196. Josef Lesniak 10 K, 197. Antoni Zięba 10 K, 198. Adolf Ehrlich 10 K, 199. Lieba Wasserstrom 4 K, 200. Markus Ber 5 K, 201. Bernard Stein 10 K, 202. Josef Bielawski 10 K, 203. Sofie Pietrzyk 5 K, 204. Aniela Obarzanowska 5 K, 205. Szymon Bauminger 20 K, 206. Olga St. Isushome 10 K, 207. Stefanie Miarczynska 10 K, 208. Leon Sanak 10 K, 209. Franz Grzybczyk 10 K, 210. Jakob Podgorski 10 K, 211. Bernard Lewkowicz 10 K, 212. Helene Lubardowa 10 K, 213. Julie Wlodarska 10 K, 214. Teofila Bojko 5 K, 215. Josef Dunkelblum 20 K, 216. Rachela Salomon 10 K, 217. Sofie Liban 10 K, 218. Katarzyna Żołna 3 K, 219. Marya Laszcz 10 K, 220. Elisabeth Kontnowska 10 K, 221. Salomon Rosenzweig 10 K, 222. Josef Siejak 4 K, 223. Katarzyna Zychowska 10 K, 224. Leon Unger 3 K, 225. Zofia Zieleniewska 20 K, 226. Marya Kołodziejczyk 10 K, 227. Johann Lewicki 10 K, 228. Anton Polony 5 K, 229. Franziskaner Kloster 10 K, 230. Dr. Józef Rostafinski 20 K, 231. Julie Rozmanit 2 K, 231 a) Aniela Wlodarczyk 6 K, 232. Apolonia Tyranowska 6 K, 233. Salomea Libermann 5 K, 234. Simon Sadowski 4 K, 235. Emanuel Glaser 10 K, 236. Katarzyna Czech 2 K, 237. Marya Namberg 2 K, 238. Dr. Maryan Stepowski 10 K, 239. Josef Wachel 10 K, 240. Andreas Najder 3 K, 241. Karl Zatorski 10 K, 242. Abraham Wachstock 6 K, 243. Chene Horn 20 K, 244. Alexander Landau 10 K, 245. Markus Ber 4 K, 246. Berl Fränkel 10 K, 247. Anton Wachel 5 K, 248. Pauline Silberfeld 5 K, 249. Marcyanna Maselko 2 K, 250. Adela Brenner 10 K, 251. Jan Żurek 10 K, 252. Chaim Petzenbaum 5 K, 253. Regina Horowitz 10 K, 254. Israel Friedmann 10 K, 255. Ludmila Krolicka 10 K. 256. Simon Sommer 2 K, 257. Franz Germana 10 K, 258. Tomasz Kuobel 10 K, 259. Marie Mondalska 5 K, 260. Salomea Schulz 30 K, 261. Antonina Jasinska 10 K, 262. Norbert Wasserberg 10 K, 263. Kunegunda Kopal 5 K, 264. Sophie Golinska 10 K, 265. Felixa Obraczaj 5 K, 266. Michael Landes 20 K, 267. Szczepan Kowal 6 K, 268. Salomon Drobner 10 K, 269. Rosalie Gabert 5 K.

Straferkenntnis wegen Uebertretung der Lebensmittelvorschriften.

Auf Grund des Res.-Festungs-Kommandobefehles Nr. 16 vom 7. Februar 1917, Reservat Nr. 287, wird folgende vom Bezirksgerichte in Wieliczka verhängte Strafe veröffentlicht: Paula Joachimsmann, Kaufmannsgattin in Wieliczka, hat die Petroleumhöchstpreise überschritten. Strafe: 7 Tage Arrest in 140 K umgewandelt.

Wetterbericht vom 14. März 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
13./3.	9 h abds.	742	+ 3·2	+ 1·9	W	ganz bew.	—
14./3.	7 h früh	742	+ 2·5	+ 0·6	W	ganz bew.	—
14./3.	2 h nchm.	740	+ 5·0	+ 4·6	W	ganz bew.	—

Witterung: Bedeckt, leicht windig, feucht, wärmer.

Prognose für den 15. März: Meist bewölkt, zu Niederschlägen geneigt, unfreundlich. Temperatur wenig verändert, mässige westliche Winde.

Verschiedenes.

Reuters Renommee in Amerika. Wenn die Amerikaner in ihrer Geschichte ein wenig mehr erfahren wären, würden sie wissen, was sie von den Berichten der Reuterschen Bureaus zu halten haben. Während des amerikanischen Bürgerkrieges, im Jänner 1862, durchlief die nachfolgende Meldung die gesamte europäische Presse: "Glaubwürdige Berichte aus Neuyork bringen seltsame Enthüllungen über das bekannte Reutersche Telegraphen-Bureau daselbst, von welchem viele deutsche Zeitungen, Handelshäuser, Konsuls usw. ihre neuesten Nachrichten beziehen. Dieses Bureau soll sich um eine hohe Summe von der Regierung der Südstaaten haben bestechen lassen, und in deren Interesse nicht allein die Erfolge der Unionsunternehmungen auf den Kriegsschauplätzen und die Niederlagen der Sezessionisten möglichst vertuschen, sondern auch grobe Lügen hierüber nach Europa senden. Jedenfalls sind fortan die Depeschen der Reuterschen Telegraphenbureaus mit grosser Vorsicht aufzunehmen."

Wie die Liven untergingen. Die Liven, die Nachkommen der Ureinwohner des alten Litauens, waren unter ihren russischen Bedrückern schon so zusammengeschmolzen, dass sie bei Ausbruch des Krieges nur noch etwa tausend Menschen zählten. An der äussersten Nordküste Kurlands wohnten sie in vierzehn kleinen, armseligen Dörfern. Aus Angst und Furcht vor den kommenden schrecklichen Kriegsereignissen beschlossen sie, gemeinsam auszuwandern und auf einer nahegelegenen Küsteninsel Eisel eine neue Heimat zu suchen. So wurde denn alles zur Auswanderung hergerichtet, die wenigen Habseligkeiten auf die kleinen Schiffe geladen, und als alles zur Abfahrt bereit war, verbrannten sie ihre verlassenen Wohnungen und vertrauten sich auf ihren zerbrechlichen Fahrzeugen der bewegten See an. Der leichte Wind, der bei der Abfahrt herrschte, schwoll allmählich zum wütenden Sturm an, dem die kleinen schwerbeladenen Kähne keinen Widerstand entgegensetzen konnten. So gingen alle im Angesicht der Insel unter, die ihre neue Heimat werden sollte. Die Liven waren ein Volk von starkem Selbstgefühl, das sich zähe an die Gewohnheiten seiner Väter hielt, und weder der deutsche Orden, noch später die Russen vermochten ihre Eigenart zu brechen. Bis zuletzt haben sie ihre eigene Sprache beibehalten.

Theater, Literatur und Kunst.

Wenn uns auch die leibliche Nahrung hier und da etwas knapp werden will, der Quell der geistigen fliesst noch immer in unverminderter Stärke. Es ist das gleichzeitig ein erfreulicher Beweis dafür, wie regsam und widerstandskräftig unser Volk noch ist, und in eben dem Masse, wie die geistige Produktion in der Anlehnung an die grosse Zeit wächst, ist auch die Nachfrage darnach eine beständig steigende. Gar mancher, der früher seine Zerstreuungen ausserhalb suchte, hat sich enger an sein Heim angeschlossen und sucht nun Unterhaltung bei einem guten Buch oder einer hübschen Zeitschrift. An letzteren ist wohl kein Mangel, und doch bieten nur wenige gerade das, was der Leser wünscht. Es sei deshalb an dieser Stelle wiederholt auf die „Meggendorfer-Blätter" hingewiesen, die in ihrer Vielseitigkeit dem Leser sozusagen ein vollwertiges geistiges Mahl vorsetzen. Ernst und Humor wechseln angenehm ab und tragen in ihrer Gediegenheit jeder Stimmung Rechnung. Die Kriegschronik ist ein getreuer Spiegel der bewegten Zeit und wird selbst dem Miesmacher ein Lächeln der Befriedigung abringen. Hoch über den alltäglichen, sonstigen Erzeugnissen steht der künstlerische Teil, der in farbenprächtiger, sowie schwarzer Wiedergabe hochwertiger Originale vollendetes leistet und manch lustigen Gedanken durch den Stift des Zeichners festhält. Die „Meggendorfer-Blätter" sind so recht der Freund häuslicher Mussestunden, liebenswürdig, anregend und immer unterhaltend. Es wird niemand gereuen, einmal einen der hübsch und geschmackvoll ausgestatteten Probebände zur Hand zu nehmen, die von dem Verlag, München, Perusastrasse 5, zum Preise von 85 Heller einschliesslich Porto zu beziehen sind; einzelne Nummern sind in jeder Buchhandlung und in jedem Zeitungsgeschäft zu haben, in das Abonnement kann man jederzeit eintreten und dasselbe nach Belieben auf einen Monat oder länger ausdehnen. Wer aber den „Meggendorfern" einmal Freund geworden ist, wird es auch gerne bleiben.

„Die Schaubühne", Wochenschrift politischen und künstlerischen Inhalts, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 10 ihres dreizehnten Jahrgangs: „Der Reichstag" von Germanicus; „Expressionismus und das Andre" von Friedrich Koffka; „Schiller-Tetralogie" von Franz Servaes; „Roskins jüdische Lieder" von Fritz Harold Cohn; „Wiener Theater" von Alfred Polgar; „Die Sommeschlacht" von Franz Roudolph; „Sühne" von Eduard Saenger; „Der Fall Orska" von S. J.; „Die Granaten des deutschen Hauptmanns" von Franz Molnar; „Kettenhandel" von Vindex; Antworten. Die „Schaubühne" erscheint wöchentlich und kostet 40 Pf. die Nummer, M 4.— vierteljährlich, M 14.— jährlich. Probenummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie durch den Verlag der Schaubühne, Charlottenburg, Dernburgstrasse 25. Der Verlag ist auch bereit, neuen Interessenten auf Wunsch die „Schaubühne" einen Monat lang zur Probe gratis zu liefern.

15. März.

Vor zwei Jahren.

Nördlich des Uzsoker-Passes kam es zu ernsteren Kämpfen. — Der Feind wurde an der ganzen Front zurückgeworfen. — Auch im Oportale scheiterten alle Vorstösse unter schweren Verlusten des Feindes. — In Polen und Westgalizien fanden nur Geschützkämpfe statt. — Südlich Ypern drängten wir die Engländer zurück. — Teilangriffe nördlich Le Mesnil wurden unter schweren Feindverlusten zurückgeschlagen.

Vor einem Jahre.

Die Besatzung der Brückenköpfe nordwestlich von Uszieko wehrte heftige Angriffe ab. — Sonst im Osten keine besonderen Ereignisse. — Die Italiener greifen an der ganzen Isonzofront an. — Die Podgorahöhe und der Raum südwestlich von San Martino waren der Schauplatz erbitterter Kämpfe, die dem Feinde trotz schwerster Opfer keinen Erfolg brachten. — Der Col di Lana steht unter schwerem feindlichen Feuer. — In der Champagne ist die feindliche Artillerietätigkeit lebhafter geworden. — Links der Maas besetzten wir die Höhe Toter Mann. — Rechts der Maas erbitterte Artilleriekämpfe. — An der ganzen Westfront erhöhte Fliegertätigkeit.

FINANZ und HANDEL.

Ein neuer Naphthatrust in Russland. Bis zum Kriege bestanden in Russland drei Trustorganisationen, die Oil-, die Shell- und die Nobel-Gruppe. Diese drei Gruppen kontrollierten mehr als drei Viertel des russischen Naphthahandels und etwa 60 Prozent der einheimischen Naphthagewinnung. Es gelang der Gruppe Nobel zwar, einen bedeutenden Posten der Russian Oil Company zu erwerben, allein nicht genügend, um die gesamte zur Oil gehörige Gruppe zu beherrschen. Namentlich die zur Oil gehörenden Transportgesellschaften waren bis vor kurzem noch von Nobel unabhängig. Erneute Anstrengungen der Nobelgesellschaft haben aber dahin geführt, dass heute Nobel in der Lage ist, der Oil-Gruppe seine Bedingungen zu diktieren. Der jetzt veröffentlichte Bericht der Naphthagesellschaft „Neft" erkennt diesen Sieg der Nobelgruppe ausdrücklich an. Nach der Vereinigung der Gruppen Nobel und Oil wird der Aufsaugungsprozess in Russland natürlich noch schnellere Fortschritte machen, als bisher, und die Bildung eines einzigen russischen Naphthatrustes nach dem Vorbilde des amerikanischen ist gewiss in absehbarer Zeit zu erwarten. Als Vorstufe zu dieser Entwicklung kann man die Bildung eines neuen russischen Naphthatrustes, der sich unter die Führung der russischen Gesellschaft „Neft" gestellt hat, betrachten. Bis vor einiger Zeit noch bestanden nämlich zwischen Oil und Neft Beziehungen, die in einer Personalunion ihren Ausdruck fanden. Diese Beziehungen haben sich freilich inzwischen gelöst und heute heisst es, dass Neft sich zur Aufgabe gesetzt habe, gegen die Diktatur der neuen Nobel-Oil-Gruppe Front zu machen. Nach dem oben erwähnten Bericht setzt sich der neue Trust zur Aufgabe: 1. Die Begründung einer unabhängigen Handels- und Transportvereinigung und 2. Die möglichste Steigerung der russischen Naphthagewinnung. — Aus diesem Grunde habe sich die Gesellschaft Neft mit der Gesellschaft Okean, der Kama-Sibirischen Gesellschaft und namentlich mit der Bakuer Naphthagesellschaft fusioniert. Hervorgehoben sei hier, dass im neuen Truste das französische Kapital eine grosse Rolle spielt. Nach dem Ausscheiden von Oil (durch sein Aufgehen in Nobel) bestehen heute in Russland also folgende drei Naphthasyndikate: Nobel, Shell und Neft.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

vom 14. bis 20. März 1917.

Beginn der Vorstellungen um 7 Uhr abends.

Heute Mittwoch den 14. Gastspiel Żelazowski: **„Papa"**, Lustspiel in 3 Akten von R. Flers und A. G. Caillavet.

Donnerstag den 15. Gastspiel Żelazowski: **„Othello"**, Tragödie in 5 Akten von Shakespeare.

SCHATTEN.

Kriminalroman von Isidore Kaulbach.

(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sagen Sie mir, bitte, offen, begann er in einem Tone, der sie wieder einschüchterte, sind Ihnen Ihre Pflegeeltern immer ehrlich erschienen? Ist Ihnen nie der Verdacht gekommen, dass sie Sie ausnutzen wollten?

Nie! rief sie in aufflammender Erregung. Ich besass ja selbst nicht mehr, als was ich zum Leben brauchte.

Aber, nicht war, Frau Groczinsky hat Sie gedrängt, die Erbschaft, die Sie zu erwarten hatten, mit ihr zu teilen?

Sie wich seinen durchdringenden Augen aus; sie fürchtete sich vor derSchärfe dieses Blickes. Aufrichtig sagte sie:

Frau Groczinsky hat mich nie gedrängt. Aber musste ich sie nicht in ihrer Geldnot, die sie doch nicht verschuldet hatte, auf bessere Zeiten vertrösten?

Wussten Sie, dass Ihr Pflegevater von meiner Mutter Geld zu erpressen suchte?

Nein, versicherte sie aufs tiefste erschrocken, und ihr Gesicht drückte eine so ehrliche Bestürzung aus, dass Mellin ihr unbedingt Glauben schenkte.

Also gut — das wussten Sie nicht. Sie sind harmlos wie ein Kind, scheint mir. Mich wundert das nur, weil sie doch keineswegs in ländlicher Abgeschiedenheit gelebt haben, sondern durch Ihren Beruf ins Leben getreten sind.

Ich weiss nicht, sagte sie, ich tat meinen Dienst und kam sonst nicht heraus; warum hätte ich meinen Pflegeeltern misstrauen sollen? Und selbst, wenn ich es getan hätte, wohin hätte ich sonst gehen können?

Der Ton dieser Frage klang so rührend und schmerzlich, dass Hans bei sich dachte: Es ist ein wunderschönes Geschöpf — ein weisser Vogel in einem Rabenneste.

Ich erzählte Ihnen schon — früher war es anders bei uns; und dann — dann dachte ich auch, ich gehörte zu Groczinskys: ich trug doch den Namen — und später — ich hätte mich nie in einer anderen Familie eingewöhnt; besonders — da ich wusste, wie es um mich stand; Sie ahnen nicht, wie schwer ich daran getragen habe. Und meine Pflegemutter hätt' ich in der Not im Stich lassen sollen? Nie — nie hätt' ich das getan! Ich habe ja auch, gottlob, meine Arbeit; fast den ganzen Tag bin ich am Telephon und merke nicht viel, was zu Hause vorgeht.

Wie lange wird sie noch unverdorben sein, dachte Hans; mit solchem Gesicht in Berufsgeschäften! Er beschloss, sie auf keinen Fall aus den Augen zu lassen.

Es steht also schlecht mit Groczinskys? fragte er weiter.

Ja, leider, neulich hörte ich, wie Groczinsky zu meiner Pflegemutter sagte, nächstens müsse er den Bankrott erklären. Kurz vorher hatten beide den Sohn heftig gescholten. Karl führt ein schlimmes Leben; er ist ein Taugenichts und verschwendet das letzte Geld; meine Pflegemutter tut mir immer leid; sie weint die Nächte durch. Man sieht es des Morgens an ihren roten Augen. Lange wird sie's nicht mehr aushalten — all den Kummer und die Sorge.

Wann hat sie zum letztenmal das Kostgeld von Herrn Rehse geholt?

Am ersten November.

Am ersten November! wiederholte der Rechtsanwalt staunend. Um wieviel Uhr?

Ich weiss nicht, um wieviel Uhr sie an dem Tage zu Herrn Rehse gegangen ist, ich war vom Mittag bis abends sieben Uhr am Telephon; als ich heimkam, fand ich sie schon zu Hause.

Vormittags ist sie nicht gegangen?

Nein, ich hörte, wie sie nach dem Essen zu Karl sagte, der sie wahrscheinlich wieder um Geld gebeten hatte: Heute nachmittags hole ich das Kostgeld.

Mellin überlegte, dass die Frau um halb sechs oder sechs Uhr bei Rehse gewesen sein konnte, wenn sie erst um sieben nach Köpenick zurückgekommen war. Wer aber hatte sie eingelassen? Irmgard war zu jener Zeit abwesend; der Hausmeister, wie er vorgab, in der Destille; und das Hausmädchen hatte bei der Vernehmung beteuert, es habe niemand eingelassen. Hat Frau Groczinsky Ihnen erzählt, wer ihr an jenem Abend die Tür geöffnet und sie in Rehses Zimmer geführt hat?

Das junge Mädchen errötete; eine tiefe Verwirrung malte sich in ihrem Gesichte.

Herr Rehse, sagte sie verlegen, liess Frau Groczinsky immer heimlich herein. Ich wunderte mich darüber, als ich meine Pflegemutter zum ersten Male begleitete....

Wie kamen Sie hinein? warf Mellin gespannt dazwischen.

Freitag den 16. Gastspiel Żelazowski: „Vor der Trauung“, Lustspiel in 5 Akten von K. Zalewski.

Samstag den 17. Gastspiel Żelazowski: „Glück im Winkel“ Drama in 3 Akten von Sudermann.

Sonntag den 18. nachmittags: „Die leichtsinnige Schwester“, Lustspiel in 4 Akten von Peszyński (Halbpreise); abends Gastspiel Żelazowski: „Glück im Winkel“, Drama in 3 Akten von Sudermann.

Montag den 19. Gastspiel Żelazowski: „Papa“, Lustspiel in 3 Akten von R. Flers und A. G. Caillavet.

Dienstag den 20. Gastspiel Żelazowski: „Glück im Winkel“, Drama in 3 Akten von Sudermann.

Programm der Vorträge im „Kollegium“

Rynek A-B, 39

vom 14. bis 18. März.

Beginn der Vorträge 7 Uhr abends. — Eintrittskarten zu 50 und zu 30 Hellern.

Mittwoch den 14.: Dr. A. Beaupré: „Polnisches Theater im XVIII. Jahrhundert“.

Donnerstag den 15. März: St. Bursa: „Technik der Stimme“. K. Czapiński: „Ibsenseminar“.

Freitag den 16.: K. Czapiński: „Max Stirner“, halb 7 Uhr abends.

Samstag den 17.: Dr. G. Feliński: „Krasiński“.

Sonntag den 18.: Dr. A. Beaupré: „Faust“, Seminare. 6 Uhr abends.

Der gesamte Reinertrag fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Programm der literarischen Kurse im Musikinstitut

Annagasse 2

vom 14. bis 18. März.

Mittwoch den 14.: Prof. Dr. Kopera: „Raphael“ (mit Lichtbildern).

Donnerstag den 15.: Prof. Dr. Szyjkowski: „Corneilles Werke“ (mit Illustrationen der dramatischen Schule).

Freitag den 16.: Prof. Lewenberg: Guido von Arezzo, das Liniensystem, Schlüssel, Solmisation.

Sonntag den 18. um 11 Uhr vormittags: Prof. Błotnicki: „Kostüme im alten Rom“ (mit Illustrationen); abends 6 Uhr: Konzert.

Anfang der Vorträge um 6 Uhr abends. — Karten à 1 K und 40 h für die Schuljugend in der Kanzlei des Musikinstitutes, Annagasse 2, II.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGE KINO (OPIEKA)“ der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 13. bis einschliesslich 15. März:
Messterwoche. — Die Tochter des Leuchturmwächters. Prachtvolles Drama aus dem Seemannsleben in acht Akten. — Gelegenheit macht Liebe. Lustspiel in einem Akt. — Künstlerorchester mit Harfenbegleitung.

„K. u. K. FELDKINO“ Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 15. bis 16. März:
Das Leben der Pflanzen. Blumenstudie. — Der gute Rat der Tante. Lustspiel. — Das Millionenhalsband. Ein spannender Detektivroman von Hans Hyan in vier Akten. — 3×2=8 oder Amor in Feldgrau. Komisch.

„LUBICZ“, Lubiczstrasse 15. — Programm vom 13. bis einschliesslich 15. März:
Henny Porten in vieraktiger Tragödie Abseits vom Glück. — Dorfprinzessin. Lustspiel in drei Akten. — Bulgarische Kavallerie. Naturaufnahme.

„NOWOŚCI“, Starowiślna 21. — Programm vom 12. bis 14. März:
Ein einsam' Grab. Drama in fünf Akten. — Naturaufnahme.

„SZTUKA“ Janagasse. Programm vom 14. bis einschliesslich 18. März
Paul Banner's Schicksal. Tragödie in drei Akten. — Hotelier Knusecke. Komödie in drei Akten.

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 12. bis 15. März:
Zahnradbahn auf dem Monte-Maggiore. — Wie Glorianne Abschied nahm. Komisch. — Der Südstern. Vorzügliches Drama in sechs Teilen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.